

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 21 (1905)

**Heft:** 16

**Rubrik:** Verschiedene

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nähere Angaben:

Telegrammwort: „Zwilling“, „Drilling“,  
Behälter besteht aus 2 Cylindern, 3 Cylindern,  
Enthaltend zusammen 12 Liter 18 Liter  
Brenndauer bei voller 1 Stunde 1 1/2 Stunden  
Ausmündung des Brennerrohres 65 mm

Grösste Flammenlänge zirka 600 mm.

Effekt: Eine Kupferstange von 22 mm □ schmilzt an ihrem Ende bei 7 Atmosphären Druck innerhalb 3 Minuten.

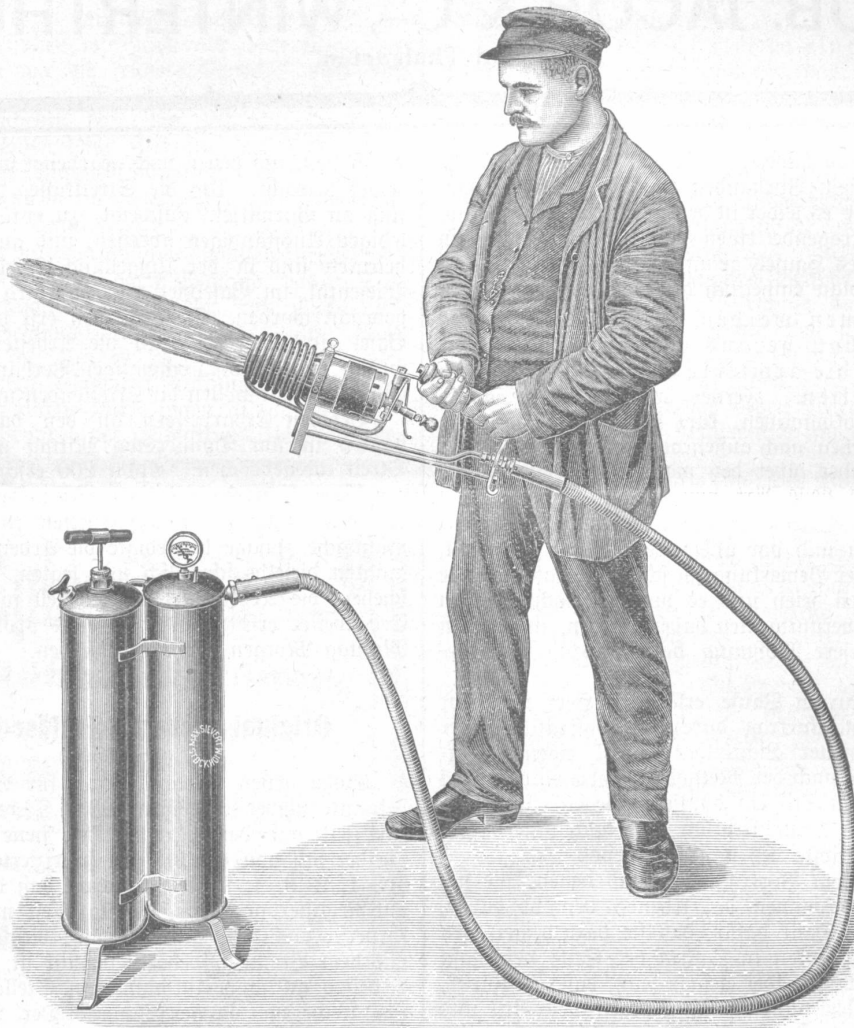
Gewicht komplet 14,5 17 kg.

Zu beziehen durch die Generalvertreter für die Schweiz:  
C. Karcher & Cie., Werkzeug- und Maschinengeschäft  
Zürich 1, Niederdorfstrasse Nr. 32.

Resultate der Mariensfelder-Zoffener-Versuchsfahrten zu Gebote stehen. Es ist daher zu erwarten, daß durch diese neue Interessengemeinschaft das Problem der elektrischen Traktion der Vollbahnen, das gerade in der Schweiz von so weittragender Bedeutung ist, eine wesentliche Förderung erfährt.

**Simplon-Ausstellung in Mailand.** Der Bundesrat hat beschlossen, daß die Schweiz offiziell an der Ausstellung in Mailand im Jahre 1906 teilnehmen werde und hat Herrn Ständerat R. Simen in Minusio zum Generalkommissär ernannt.

Die Fabriken Lanquart haben ihre in den 50er Jahren gebaute früher von den Herren Heuggeler & Hämmerli betriebene Maschinenfabrik den Herren Gebrüder Wälchli & Cie. aus Bern verkauft. Der eine der



### Verschiedenes.

**Maschinenfabrik Derlikon.** Zwischen der Maschinenfabrik Derlikon in Derlikon bei Zürich und den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin wurde ein Abkommen getroffen, wonach diese beiden Firmen gemeinsam die Einführung der elektrischen Traktion auf den schweiz. Vollbahnen studieren, die bezüglichlichen Geschäfte verfolgen und zur Ausführung bringen werden.

Die Maschinenfabrik Derlikon hat bereits auf dem Gebiete der Einphasen-Traktion wertvolle Erfahrungen gesammelt, während den Siemens-Schuckert-Werken die

Herren Gebrüder Wälchli (Arnold) war seit 1. Januar 1904 Prokurist der Fabriken Lanquart und stand als solcher der Maschinenfabrik vor. Die bisher mit der Maschinenfabrik verbundene und sich immer mehr ausdehnende Abteilung „Papierfabriken Lanquart“ wird von nun an also selbständig betrieben.

**Nochmals die photographische Dekorationstechnik auf Holz.** (Vergleiche letzte Nr. dieses Blattes). Das allgemeine Interesse, welches die im Gewerbemuseum Bern befindliche Ausstellung des Photographischen Institutes Luzern (Leitung Herr A. Taurge und Fr. V. Welti) durch die Originalität seiner Erzeugnisse wachgerufen

hat, veranlaßt mich, die Aufmerksamkeit aller der Holzverarbeiter nahestehenden Kreise, insbesondere der Vertreter der Möbel- und Gefäßerindustrie, auf eine in dieser Ausstellung enthaltene zukunftsversprechende Neuerung aufmerksam zu machen.

Es handelt sich um die Photographie auf Holz. Das Verfahren, zu dessen Studium und schließlich Erfindung Herr Tauge einige der verfloßenen Jahre geopfert hat, steht in keinerlei Verwandtschaft mit dem bekannten Kolloidum- oder Uebertragungsverfahren. Bei letzterem kann aus dem einfach-logischen Grunde von Dauerhaftigkeit keine Rede sein, weil das von seiner ursprünglichen Unterlage losgetrennte und dann in Form einer dünnen Emulsionschicht auf das Holz übertragene photographische Bild keine genügende Adhäsion an das Holz besitzt. Anders verhält es sich mit dem Taugischen Verfahren, bei welchem die Emulsion, mit der das Holz durchtränkt wird, auf einer Basis von Platin- und Palladiumsalzen beruht, von denen bekannt ist, daß sie sich als unbedingt haltbar gegen die chemische Einwirkung der Lichtstrahlen bewährt haben. Ein anderer Vorteil des neuen Verfahrens ist der, daß das Holz, auf welches das photographische Bild reproduziert worden ist, mit Leichtigkeit abgeschliffen werden kann und genügend Widerstandsfähigkeit besitzt, um später allen Manipulationen der Politur unterzogen werden zu können; denn infolge der natürlichen Porosität des Holzes dringt die neuerfundene Emulsion und mit ihr das Bild tief genug in die Zellulose ein, um die vorgenannten Prozeduren vornehmen zu können. Es ist hiemit bewiesen, daß nach dem Verfahren Tauge behandelte Hölzer sowohl der chemischen Einwirkung des Lichtes als auch dem Aussetzen der Behandlung durch Schleifen, Polieren u. jeden Widerstand leisten.

Auch vom rein künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, hat diese neue Art von Holzdecoration ihre vollste Berechtigung, indem sich auf einem Material, das sich bis jetzt nur durch Intarsia oder Schnitzerei wirkungsvoll dekorieren ließ, und das oft mit Farbe bemalt wurde, wobei der Charakter des Holzes vollständig verloren ging, nun auch Stimmungsbilder hervorgebracht werden können, ohne daß dadurch die Faser-Eigenheit des Holzes beeinträchtigt wird. In den im Gewerbemuseum ausgestellten gefärbten Zimmern, beweist uns das photographische Institut, daß sich sowohl Reproduktionen von Werken der Meister der Malerei, als auch solche von photographischen Originalaufnahmen gleich vorteilhaft für diese neue Technik verwenden lassen, und durch ihre

vornehme, wenig aufdringliche Art dem damit dekorierten Raume eine wohlliche, wohltuende Stimmung verleihen. Für Liebhaber von Altertümern ließen sich auch Räume in durchaus antikem Geschmack auf diesem neuen Wege herstellen.

**Kurs über farbige Behandlung des Holzes.** Auf Initiative des Herrn Direktor Blom vom bernischen Gewerbemuseum hin, fand in Brienz unter der trefflichen Leitung der Herren P. Wyß, Zeichner, und Huttenlocher, Lehrer an der Kunstgewerbeschule während vier Tagen ein Kurs über farbige Behandlung des Holzes statt. Auf erfolgte Ausschreibungen hin gingen 42 Anmeldungen zur Beteiligung ein, die natürlich nicht alle auf einmal berücksichtigt werden konnten. Es wird nun ein zweiter Kurs in Meiringen stattfinden und da noch eine ganze Anzahl Schnitzler wegen momentaner Arbeitsüberhäufung sich gegenwärtig nicht anmelden konnte, so wird die Abhaltung eines dritten Kurzes wieder in Brienz im Herbst in Aussicht genommen. Am Montag den 3. d. wurde der Kurs eröffnet, indem Herr Wyß einen sehr lehrreichen und anregenden Vortrag hielt über das Thema: „Der Geist des modernen Stils, mit besonderer Berücksichtigung der Holzbearbeitung“. Es waren etwa 60 Zuhörer, meistens Schnitzler, anwesend. Nun folgten drei Tage Unterricht im Bemalen verschiedener Schnitzereien, wovon man sich manchen Vorteil für den Absatz und bessere Konservierung der Waren verspricht. Am Freitag abend den 7. d. wurde der Kurs geschlossen durch einen ebenfalls sehr lehrreichen Vortrag von Herrn Hans Kienholz, Oberlehrer an der Schnitzerschule in Brienz, über das Thema: „Mensch und Tier in der dekorativen Bildhauerei“, unter Vorführung von zirka 50 prachtvollen Projektionsbildern. Als der Vortragende seine Darstellungen schloß mit dem besten Dank an alle, Vortragende und Kursleiter, sowie an Herrn Pfarrer Dr. Peter aus Interlaken, der mit seinem Projektionsapparat treffliche Hilfe leistete, spendete die Versammlung reichen Beifall. („Bd.)

### Literatur.

**Wegweiser zum Geldverdienen.** 472 Probleme und Geldquellen für Erfinder. Von Hugo Michel, Pat.-Anwalt, ehem. Ing. im Kaij. Patentamt. (Verlag von Th. Schröter, Zürich und Leipzig. Fr. 1. 25.)

Diese eigenartige Schrift verdankt ihr Entstehen einer im Patentwesen bekannten Erscheinung. Alljährlich werden hunderte Patente genommen auf Erfindungen, die, weil sie die Anforderungen der Praxis ungenügend berücksichtigen, sich im Leben nicht durchzusetzen vermögen. Andererseits rufen Industrie, Verkehr und Leben dringend nach Lösungen einer großen Zahl von Problemen, welche so eminent praktisch wären, daß die beteiligten Kreise mit allen Händen danach greifen würden, weil sie teils Geld bringen teils Kosten ersparen. Ein Patentanwalt, welchem in seiner ehemaligen Stellung als Ingenieur im Kaij. Patentamt diese Lücken der Erfindungstätigkeit nicht verborgen blieben, hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, hier eine große Anzahl solcher wünschenswerter Erfindungen zu stellen. In 89 Gruppen geordnet, sind es nicht weniger als 472 Probleme, deren Lösung den geschickten Erfindern sicher goldene Früchte tragen würde. Möge es der menschlichen Intelligenz gelingen, recht bald einen Teil dieser Probleme praktisch zu lösen; das wäre wohl auch der beste Dank an den Verfasser, dessen Schrift wir die weiteste Verbreitung wünschen.

**Mäcker & Schaufelberger**  
ZÜRICH I 1557 05



Lager in:

**Werkzeug - Maschinen.**